

Freiberger Anzeiger

und
Tageblatt.

Amtsblatt des Kgl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Kgl. Gerichtsämter u. der Stadträthe zu Freiberg, Sayda u. Brand.

N^o 136.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 U.
Inserate werden bis Nachm. 3 Uhr
für die nächste Nr. angenommen.

Freitag, den 16. Juni.

Preis vierteljährl. 20 Ngr. Inserate
werden die gespaltene Zeile oder deren
Raum mit 5 Pf. berechnet.

1865.

Tagesgeschichte.

Berlin, 13. Juni. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten kam auch der Bericht der Commission des Staatshaushaltsetats über die Nachweisung des Vermögens des Staatsschatzes in den Jahren 1863 und 1864 und über die Rechnungen der Rendantur des Staatsschatzes per 1860, 1861 und 1862 zur Verhandlung. Die Commission stellt zwei Anträge, nämlich:

I. Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen zu erklären: „Die geschehene Entnahme von Geldmitteln aus dem Staatsschatz ohne gesetzliche Ermächtigung durch die Landesvertretung ist verfassungswidrig, und das Staatsministerium bleibt für die so entnommenen Beträge verantwortlich.“ II. Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: „Die von der königl. Staatsregierung fortgesetzt verweigerte Vorlegung der speciellen Nachweisung der Activbestände bei der Rendantur des Staatsschatzes mit den verfassungsmäßigen Rechten der Landesvertretung als unvereinbar zu erklären; 2. bis zur Vorlegung der ultimo 1862 bei dem Staatsschatz verbliebenen Activforderungen die Ertheilung der Entlastung rücksichtlich der Rechnung der Rendantur des Staatsschatzes für die Jahre 1860, 1861 und 1862 vorzuenthalten.“

Die Debatte dreht sich wesentlich um den Punkt, daß die Staatsregierung keine Gelder ohne vorherige Genehmigung Seitens der Landesvertretung aus dem Staatsschatz entnehmen dürfe. Die Anträge der Commission werden mit großer Majorität angenommen.

— Am Sonntag Vormittags 11 Uhr überreichte der Vorstand des Berliner Bezirksvereins Alt-Ölln dem Abg. Professor Virchow eine auf die bekannte Duellangelegenheit bezügliche Anerkennungsadresse, welche im Laufe des Sonnabends Seitens der Bürgerschaft des betreffenden Stadttheils mit ungefähr 700 Unterschriften bedeckt worden war. Auf eine Ansprache des Hrn. A. Salomon erwiderte Prof. Virchow, daß ihm diese Zustimmung zu seinem Verhalten eine aufrichtige Befriedigung gewähre. Zwar habe es nicht in seiner Absicht gelegen, diese Angelegenheit so auf den offenen Markt zu tragen; nachdem dies jedoch geschehen, könne er sich nur freuen, das richtige Verständniß für sie im Volke zu finden. Er fühle sich jedoch verpflichtet, auszusprechen, daß, wenn er auch nicht in seiner dem Volke verantwortlichen Stellung als Abgeordneter sich befunden hätte, er doch niemals auf ein Duell eingegangen sein würde, weil er es endlich an der Zeit halte, daß Jedermann sich verpflichtet finde, zur Unterdrückung dieses alten Vorurtheils beizutragen. Wenn nun durch derartige massenhafte Zustimmungen aus dem Volke selbst Kundgebungen in gleichem Sinne zu Tage träten, so sei er überzeugt, daß damit ein wesentlicher Schritt auf dem Wege der Emancipation von jenem Vorurtheil gethan sei, und deshalb begrüße er dieselbe mit doppelter Freude. Die Bürgerschaft dürfe aber hiernach vertrauen, daß er von diesem Standpunkt nicht weichen werde. Im Uebrigen wiederhole er, daß die betreffende Angelegenheit für ihn jetzt erledigt sei.

Am Fuße der Wartburg in Eisenach hat der deutsche Protestantenverein in der Pfingstwoche seine erste Versammlung abgehalten. Es kamen über 400 Männer zusammen, die sich in Mitglieder mit weißen und in Gäste mit grünen Schleifen theilten. Die Versammlung wurde mit einem Gottesdienst in der Nikolai-Kirche eröffnet, wobei der Generalsuperintendent Dr. Meyer aus Coburg die Festpredigt über Joh. 16, 12—13 in geistvoller Weise hielt, die auf alle Zuhörer einen tiefen Eindruck gemacht haben soll. Die Verhandlungen leitete der Geh. Rath Bluntzschli aus Heidelberg mit großer Umsicht und Gewandtheit. Die Vereinsstatuten, die in weitem Kreise noch nicht recht bekannt zu sein scheinen,

wurden einstimmig von der Versammlung angenommen. Hierauf hielt Geh. Kirchenrath Dr. Rothe aus Heidelberg einen Vortrag über das zeitgemäße Thema: wie können die der Kirche entfremdeten Glieder ihr wieder gewonnen werden? So wohl durchdacht und gut gemeint die dort angegebenen Mittel auch sein mögen, so werden doch zuvor noch manche schwere Hindernisse zu beseitigen sein, ehe sie in Anwendung gebracht werden können. Am meisten werden sich die sogenannten Gebildeten in der Gemeinde, die oft am wenigsten von dem Geiste des Christenthums durchdrungen sind, dagegen sträuben, so wenig man das glauben sollte. Am zweiten Tage hielt Oberhofprediger Schwarz aus Gotha einen sehr interessanten Vortrag über die Lehrfreiheit. Auch dabei entspannen sich lebhaft Debatten. Die Thesen des Professor v. Holzendorf aus Berlin über die gemischten Ehen fanden ebenfalls Anklang, weniger der Vortrag des Professor Ewald aus Göttingen über die Mecklenburgische Kirchennoth. Die Zustände dort sind allerdings sehr traurig; ob sie aber nicht doch zu schwarz aufgetragen werden, lassen wir dahin gestellt.

Hadersleben, 7. Juni. (S. N.) Die Schulcommission des St. Marienkirchspiels macht bekannt, daß die durch Entlassung der dänischen Lehrer vacant gewordenen vier Lehrerstellen an den dortigen Bürgerschulen nunmehr wieder besetzt werden sollen, und fordert Bewerber um diese Stellen zur Einreichung ihrer Gesuche mit dem Bemerkten auf, daß die deutsche Sprache wiederum als Unterrichtssprache eingeführt werden wird. Die Bewerber haben Zeugnisse darüber beizubringen, daß sie sowohl der deutschen, als der dänischen Sprache mächtig sind.

In Paris circulirt jetzt ein Schreiben des Prinzen Napoleon an Marquis Pepoli. Es heißt darin: „Ihre Unterhandlungen mit Rom werden die Ursache von Unglücksfällen sein. Was mich betrifft, so sind meine Principien zu tief eingewurzelt, als daß ich nicht auf alle Verfolgungen vorbereitet sein sollte.“

— Der Siecle greift Hrn. v. Bismarck in der Virchow'schen Angelegenheit hart an. „Zum Glück“, sagte er, „lassen die Vertreter der Nation sich nicht einschüchtern. Sie haben den Armee-reorganisationsplan der Regierung zurückgewiesen. Was wird gegenüber dieser neuen Niederlage nunmehr Herr von Bismarck thun? Wird er zum dritten Mal das Parlament auflösen und an das Volk appelliren, das bereits zum zweiten Mal dieselben Deputirten ernannt hat, oder wird er die Kammer ganz beiseitewerfen?“

— Die „Patrie“ erfährt aus La-Plata, daß die Regierung von Montevideo beschlossen hat, den Kaiser Maximilian anzuerkennen. Man glaubt, Buenos-Ayres werde bald diesem Beispiel folgen.

— Aus Paris vom 12. Juni schreibt man der „Alln. Ztg.“: „Schon vor einiger Zeit schrieb ich Ihnen, daß nach den Seehäfen Befehl abgegangen sei, Alles in Bereitschaft zu setzen, um sofort 40—50000 Mann Truppen einschiffen zu können. Man beschleunigt jetzt diese Einschiffung, da die Lage der Dinge in Mexico sich derart gestaltet hat, daß schnell Verstärkungen dorthin geworfen werden müssen.“

In einem andern Pariser Schreiben wird der „Alln. Ztg.“ berichtet: „Schon die nächsten Wochen werden lehren, was der Kaiser über die amerikanische Zukunft denkt. Bazaine verlangt als Minimum 25000 Mann Verstärkung; wenn man Algerien bis auf die Küstenstriche den Arabern preisgibt, kann man sehr wohl 50000 Mann kriegsgelübter Leute an Mexico abgeben: mit einem solchen französischen Expeditionscorps wird man dann hoffentlich in Amerika schneller als in Afrika fertig werden, wo man 1830 anfang und 1865 damit aufhörte, was man klüger sogleich am Anfange gethan hätte. Doch für Algerien ist das Kaiserthum der französischen Nation nur theilweise, für Mexico dagegen vollständig verantwortlich.“

London, 10. Juni. (E. C.) Von Seiten des auswärtigen Amtes ist gestern amtlich angezeigt, daß der Regierung die Mittheilung geworden sei, Brasilien beabsichtige, sämtliche Häfen und Ufer von Paraguay in Blockadezustand zu erklären; das Blockadegeschwader befand sich am 24. April auf dem Wege nach dem Parana; ferner ist der Regierung angezeigt, daß alle Häfen in der Provinz Matto-Grosso für fremde Schiffe geschlossen seien.

— Von derselben Seite wird nachfolgender, auf den Handelsverkehr der amerikanischen Südstaaten bezügliche Erlaß des Präsidenten Johnson, ddo. Washington, 29. April, veröffentlicht:

„Von dem Wunsche befeelt, alle in aufständischen Staaten lebenden loyalen Bürger und wohlgesinnten Personen von unnötigen Handelsbeschränkungen zu befreien und sie zur Rückkehr zu friedlichen Beschäftigungen zu ermuthigen, wird hiermit verfügt: 1) daß alle Beschränkungen des innern, heimischen und Küstenhandels in den innerhalb der Linien der nationalen militärischen Occupation begriffenen Theilen der Staaten Tennessee, Virginia, Nordcarolina, Südcarolina, Georgia, Florida, Alabama, Mississippi und in dem östlich vom Mississippi gelegenen Theile von Louisiana wegfallen, mit Ausnahme der durch Congressacte und in Gemäßheit derselben auferlegten, vom Staatssecretär vorgeschriebenen und vom Präsidenten genehmigten Beschränkungen, und mit Ausnahme folgender, unter die Rubrik der Kriegscontrabande fallenden Artikel: Waffen, Munition, alle Artikel, aus welchen Munition angefertigt wird, graue Uniformen und graues Tuch, Locomotiven, Karren, Eisenbahneisen und Maschinen, die bei Eisenbahnen verwandt werden, Telegraphenbrähre, Isolatoren und Instrumente, die bei Telegraphen verwandt werden. 2) Alle bestehenden Militär- und Marinebefehle, die in irgend einer Weise den innern, heimischen und Küstenhandel mit oder in den vorerwähnten Dertlichkeiten beschränken, sind hiermit zurückgenommen, und kein Land- oder Seeoffizier hat in irgend einer Weise den Handel zu unterbrechen oder Boote und andere Schiffe zu stören, die unter der geziemenden Autorität und in Gemäßheit der Regulationen des Schatzsecretärs zum Handel verwandt werden.“

— Der Prinz von Wales wohnte vorgestern Abend einem von der Kunst der Fischhändler, deren Ehrenmitglied er ist, gegebenen glänzenden Festmahle bei. Außer Sr. königlichen Hoheit befanden sich unter den Gästen der Herzog v. Cambridge, Herr Gladstone und Lord Drougham. Letzterer bemerkte in seiner Erwiderung auf den dem Hause der Lords und ihm persönlich zu Ehren ausgebrachten Toast unter Anderm:

„Wenn meine Stimme jenseit des atlantischen Meeres vernommen werden könnte, so würde ich unsern dortigen Bettern sagen, daß ihre besten Freunde, Diejenigen, welche inmitten guten und bösen Geredes für sie das Wort ergriffen haben, sie jetzt bitten und ersuchen, nach dem durch großen Muth, große Beharrlichkeit und nicht geringe militärische Geschicklichkeit errungenen Siege ebenso viel Milde wie Gerechtigkeit obwalten zu lassen, kein Blutgerüst mit dem Blute von Gefangenen zu beslecken, sich zu erinnern, daß diese Gefangenen, welche sie Rebellen nennen, von ihnen als Krieger behandelt worden sind, daß sie Waffenstillstände und andere Ueber-einkünfte mit ihnen abgeschlossen haben, und ihre jetzt triumphirende Sache nicht durch Blutvergießen verhasst machen sollten. Nur durch Milde und Gerechtigkeit werden die Amerikaner sich der Krisis im Schicksale ihres Landes gewachsen zeigen und jenes Werk vollbringen, das ihnen obliegt, das Werk nämlich, dem großen amerikanischen Festlande Harmonie und Eintracht wiederzugeben. Ich hoffe, daß meine Worte über das atlantische Meer dringen werden. Sie drücken — darauf können die Amerikaner sich verlassen — die Ansicht von ganz England und ganz Europa über diese große und wichtige Frage aus.“

New-York, 31 Mai. (Wes.-Z.) Die gegen Jefferson Davis zeugenden Schulbindicien genügen nicht, um einen juristischen Schuldbeweis zu liefern, wohl aber stellen sie fest, daß Davis in seiner amtlichen Eigenschaft Vorschläge zur Ermordung Lincoln's entgegen nahm und seinen Ministern zur Prüfung unterbreitete, statt sie in dem Kamin zu werfen. Er ist nun einfach des Hochverraths angeklagt worden und wird in Washington vor ein Schwurgericht gestellt werden. In seinem Gefängnisse zu Fort Montoe benimmt er sich auf so unwürdige Weise, daß die Verachtung, die er erweckt hat, in Mitleid umschlägt. Er leidet auf die in seiner Zelle wachhaltenden Soldaten, wirft ihnen sein Essen (Soldatentrost) vor die Füße, indem er schreit: „Solcher Fraß ziemt sich für mich nicht,“ und hat sogar einem Soldaten das Gewehr zu entreißen gesucht, so daß man endlich genöthigt war, ihn in Fesseln zu legen.

— Die Frage, wie es mit der Wiederaufnahme der Baumwollencultur in den Südstaaten und mit der Einführung freier Arbeit steht, beschäftigt gegenwärtig die gesammte amerikanische Presse.

Das „New-York Journal of Commerce“, ein in der Regel nüchtern denkendes Blatt, spricht darüber folgende Ansichten aus:

Die Einführung eines neuen Arbeitersystems war an anderen Orten und in früheren Zeiten nie von unmittelbarem guten Erfolg. Die erste Generation erntet selten die Früchte eines solchen Systemwechsels. Es wird lange währen, bis der Neger sich gewöhnt haben wird, für festgestellte Löhne zu arbeiten. Zwar wird vielseitig die Behauptung aufgestellt, er könne sofort einen Lohncontract mit seinem bisherigen Herrn abschließen, doch dagegen sträubt er sich, wenn übereinstimmenden Berichten aus dem Süden zu trauen ist, vorerst ganz entschieden. Die Pflanzungen sind gegenwärtig fast ganz verödet, und es ist nicht wahrscheinlich, daß sie durch Einwanderung sofort wieder bevölkert werden. Denn in der Regel zieht es den Weißen nicht nach dem Süden, um sich seinen Lebensunterhalt daselbst durch Arbeit zu verdienen. Dazu währt er sich fruchtbarerem Boden. Es wird daher längere Zeit bedürfen, bis der Süden wieder zu Wohlstand und Productivität gelangt, und während dieser Zeit wird es viel Noth, Armuth und Jammer, zumal unter der Negerbevölkerung, geben. Letztere kommen jetzt haufenweise in die großen Städte und überfüllen sie. Im Allgemeinen leben sie dem Wahne, daß die Tage der Arbeit für sie überwunden seien. Der Begriff der Freiheit vermischt sich in ihrem Gehirn mit dem Begriff des Nichtsthuns.

Sachsen.

Freiberg. In dem auf hiesigem Schießplane aufgebauten „Gothischen Kunstpalaste“ beginnen bereits heute Abend die Vorstellungen. Ueber die Leistungen dieser Gesellschaft, welche von Chemnitz hierher gekommen, berichten dortige Blätter: „Wir suchten auf der Schießwiese den „Gothischen Kunstpalast“ von Hirsch. Anfänglich waren wir, offen gestanden, wenig befriedigt. Die Leistungen der dressirten Pferde und die Uebungen am schwebenden Strick sind ganz hübsch; sie sind aber etwas Vielbagedewesenes. Wir wurden indeß bald inne, daß dies nur ein Vorspiel gewesen war. Die Künstler leisten sowohl in Bezug auf die Kraft, die sie zeigen, als auch in Rücksicht auf Eleganz und Leichtigkeit der Bewegungen Außerordentliches. Ganz besondern Beifall erwarb sich namentlich der Kautschuknabe, der kleine Frispoli. Auch die „Arabischen Pyramiden“ sind eine ganz vorzügliche Production. Es gehört gewiß viel dazu, 6 über einander gekletterte Personen auf den Schultern zu tragen und zu balanciren. Besonders amüßant sind auch die „dressirten Hunde“, 3 Pudel, die ihre Aufgaben mit einem solchen Eifer, mit solcher Aufmerksamkeit lösen, daß man den Thierchen anfieht, es ist nicht bloß Furcht vor Strafe, die sie antreibt, sondern sie wissen selbst, daß sie etwas zu leisten haben und den Blicken des Publikums ausgesetzt sind. Auch das Intermezzo der beiden Geiger war sehr amüßant. Es ist keine leichte Aufgabe, in allen möglichen Stellungen und Balancen auf und übereinander richtig zu spielen. Die „producirten lebenden Bilder“ anlangend, so sind dieselben mit vielem Geschmac arrangirt, und es ist namentlich anzuerkennen, daß die einzelnen Figuren marmorfest bleiben. — Was hervorgehoben zu werden verdient, ist der große Eifer, den sämtliche Mitglieder zeigen. Mit Ausnahme der kurzen Pausen zwischen den einzelnen Abtheilungen vergeht, wenn die Vorstellung einmal begonnen, auch kein Augenblick, wo nicht irgend eine neue Kunstleistung vorgeführt wird; die einzelnen Künstler wetteifern förmlich, dem Auge der Zuschauer immer etwas Neues und Ueber-raschendes zu bieten; immer ist Leben und Bewegung. Wir halten uns überzeugt, daß Jeder, der den „Gothischen Kunstpalast“ besucht, von den Vorstellungen in hohem Grade befriedigt sein wird.“

— Das auf dem unteren Kreuzteiche befindliche Schwannenpaar hat in diesem Jahre wieder drei junge Schwäne ausgebrütet.

Leipzig, 14. Juni. Die „Leipziger Nachrichten“ schreiben: „In der „Trierer Zeitung“ vom 26. Mai ist zu lesen, daß dort tags zuvor ein großes deutsches Turnfest stattgefunden hat und daß die drei besten Turner Kränze empfangen. Den ersten für vorzügliches Turnen am Reck erhielt Konstantin Schulze aus Leipzig, der seine körperliche Ausbildung in unserm Turnverein durch die Vorturner Bretschneider und später, wenn wir nicht irren, Singer empfangen hat; er hat also am Gestade des Adriatischen Meeres den Namen seiner Vaterstadt zu Ehren gebracht, wie fast in denselben Tagen einer seiner Vorturner an den Ufern der Seine.“

Zittau, 7. Juni. Die soeben erschienene „Festzeitung“ meldete folgende Verkehrs erleichterungen gelegentlich des dritten sächsischen Preischießens und des ersten oberlausitzer Gaurturnfestes: Die kgl. Direction der östlichen Staatsbahn hat für die das Fest besuchenden Schützen und Turner folgende Begünstigungen zugesichert: 1) Alle von Schützen und Turnern vom 17.—21. Juni

von allen Stationen der sächsisch-schlesischen, Böhmisch-Bittauer und Bittauer-Reichenberger Bahn gelösten einfachen Fahrbillets gelten zur freien Rückfahrt bis mit 22. Juni d. J. 2) Für das übrige Publikum ist die Gültigkeit der nach Zittau gelösten Tagesbillets vom 17. bis mit 22. Juni ausgedehnt. 3) Sonntag, den 18. Juni, Abends halb 12 Uhr wird ein Extrazug von Zittau nach Böhmisch-Budejowitz expedirt, der sich an die nach Görlitz und Dresden gehenden Nachtzüge anschließt. Nach Vorgang der östlichen Staatsbahn hat das Directorium der Albertsbahn die Veranstaltung getroffen, daß die sich durch Vorzeigung der Festkarte legitimirenden Schützen gegen die bei der Reise zum Schießen zu lösenden und roth zu bestempelten Tourbillets auf diese Billets bis mit 22. Juni d. J. frei retour reisen können. Ferner hat die l. Direction der westlichen Staatsbahn bestimmt, daß zu Gunsten der das dritte sächsische Preisschießen Besuchenden eine Verlängerung der Gültigkeit der am 17. und 18. Juni auf den Stationen — nicht aber Haltestellen — der gedachten Bahn gelösten Tagesbillets bis zum 22. desselben Monats eintreten solle. Auch die Direction der Leipzig-Dresdener Eisenbahncompagnie hat den das Fest besuchenden Schützen eine Fahrpreisermäßigung bewilligt, und zwar dergestalt, daß dieselben auf den Stationen der Bahn gegen Vorzeigung der Festkarte Extrabillets zum einfachen Preise, gültig zur Hin- und Rückfahrt vom 17. bis 22. Juni mit allen fahrplamäßigen Zügen, ausgenommen die Courier- u. Schnellzüge, erhalten sollen. Endlich hat die süd-norddeutsche Verbindungsbahn auf einfache Tourbillets vom 17. bis 21. Juni freie Rückfahrt gewährt.

Die Festhalle ist 126 Ellen lang und 30 Ellen hoch, gehoben in der Mitte durch einen geschmackvollen Thurm. Die Schießhalle, circa 80 Ellen lang mit 18 Ständen, befindet sich im Rücken der Festhalle und sind die Flugbahnen zu den 10 Feld- und 8 Standscheiben durch Bäumchenreihen abgegrenzt. Die Zahl der einzelnen Ehrengaben ist eine beträchtliche; andere sind noch angezeigt.

Das Bier.

Von Heinrich Lindner.

(Dem „Illustrirten Familienbuch“ entnommen.)

(Schluß.)

Nach der Abkühlung hat das Bier das letzte Stadium seiner Vollenbung, die Gährung, durchzumachen. Es wird dazu in geeignete Bottiche gebracht und mit Ober- oder Unterhese versehen, je nachdem man leichteres oder Schänkbiere, schwereres oder Lagerbiere bereiten will. Bei der Obergährung geht die Zerfetzung des Zuckers in Weingeist und Kohlensäure viel rascher von statten, die Kohlensäure-Entwicklung ist dabei eine sehr stürmische. Bei der Untergährung, die man am liebsten in kühler Jahreszeit einleitet und durch welche das Lager- oder Sommerbiere erzeugt wird, finden dieselben Erscheinungen wie bei der Obergährung, nur in geringerem Grade statt. Ist die Gährung beendet, so wird das Jungbiere in Fässer gefüllt. Hier soll es die sogenannte Nachgährung durchmachen, die für die Güte eines Bieres von der entschiedensten Wichtigkeit ist, denn den angenehmen, erfrischenden Geschmack eines guten Bieres, das beliebte Schäumen desselben, verdanken wir der durch die Nachgährung entstandenen Kohlensäure. Auf die richtige Nachgährung hat die Temperatur des Lagerkellers den größten Einfluß, je kälter und trockener derselbe ist, desto besser. In Bierländern zieht man in Felsen gehauene Keller, die oft mitten im Sommer eiskalt sind, allen andern vor.

Aus den Lagerkellern tritt das Bier seinen letzten Weg an, es wandelt in zahllosen kleinen Fässern in die Wirthslocale, um hier entweder in schweren steinernen Krügen, wie in Baiern, oder in kleineren blankgeputzten Gläsern jahraus jahrein Tausende von durstigen Menschenkindern zu stärken und zu erquicken. Unter allen geistigen Getränken möchte dazu gerade das Bier am geeignetsten sein, wenn es immer rein, nur aus Gerste und Hopfen bereitet würde. Leider aber ist es nur zu sehr Thatsache, daß sich die fortgeschrittene Industrie zu eingehend und erfolgreich mit der Verfälschung der Lebensmittel, so namentlich auch des Bieres, beschäftigt, so daß die Chemiker bei ihren Untersuchungen immer und immer wieder auf neue schädliche Zusätze stoßen und gezwungen sind, Erkennungsmittel derselben aufzusuchen und bekannt zu machen.

Wir wollen bei den Bieruntersuchungen, des allgemeinen Interesses wegen, einige Augenblicke verweilen.

Soll ein Bier chemisch untersucht werden, wie dies z. B. in Baiern polizeilich angeordnet ist, so nimmt man gewöhnlich dabei in erster Linie Rücksicht auf den Gehalt desselben, d. h. man sucht zu erforschen, wie viel Procente Kohlensäure, Weingeist und Extract dasselbe enthält. Um dies auszumitteln, bedient man sich verschiedener Methoden. Eine der praktischsten und zugleich sinnreichsten ist die sogenannte Fuchs'sche oder holometrische Bierprobe. Sie beruht auf der, wenn auch nicht ganz richtigen Annahme, daß 100

Theile Wasser 36 Theile reines Kochsalz aufzulösen vermögen und daß eine Flüssigkeit um so weniger Kochsalz löse, je mehr sie Weingeist oder schon Substanzen gelöst enthält. Vergleichende Untersuchungen, die wir nach der genannten, sowie nach sämmtlichen übrigen Methoden anstellten, haben die Zusammensetzungen eines der vorzüglichsten Münchener Biere nach folgenden Procenten ergeben: 89,06° Wasser, 3,60° Alkohol, 7,14° Extract und 0,2° Kohlensäure. Unter Extract eines Bieres versteht man den festen Rückstand, der übrig bleibt, wenn man Bier bis zur Trockne verdampft. Er enthält alle bei der Kochhitze des Wassers nicht flüchtigen, vom Malz und Hopfen herrührende Bestandtheile, also Dextrin, unzerfetzten Malzzucker, Hopfenbitter, Kleber, Salze u. Hat man ein Bier im Verdacht, daß es der Gesundheit schädliche Substanzen enthalte, so kann nur die genaueste und sorgfältigste Untersuchung einigen Aufschluß geben. Entschieden schädliche und strafbare Zusätze zum Biere sind: 1. narkotische Stoffe, wie Opium, Kocalskörner oder deren Extract, Bilsenkraut, Tollkirsche, Brechnuß, Taumellolch; 2. Bitterstoffe, wie Weidenrinde und Weidenblätter, Wermuth, Wachholder, Quassia, Enzian, Ingwer, Pikrinsäure, Coloquinten; 3. Farbstoffe, wie Lakritzensaft, gebrannte Cichorie, Caramel, gebrannter Syrup.

Wer die einzelnen Namen dieser Stoffe betrachtet, weiß, daß unter ihnen die heftigsten Pflanzengifte vertreten sind, und man schaudert vor der grenzenlosen Gewissenlosigkeit solcher Bierfabrikanten, die dergleichen Körper einem Getränke zusetzen, das täglich von Tausenden genossen wird, und die sie geradezu vergiften. Wenn auch einige der angeführten Verfälschungsmittel nicht absolut schädlich sind, so tragen sie doch auch nicht das Entfernteste dazu bei, den Wohlgeschmack des Bieres zu erhöhen, verleihen ihm im Gegentheil häufig einen unangenehmen, ja selbst widerlichen Geruch und Geschmack. Schließlich wollen wir noch zum Nutzen unserer Bierliebenden Leser die allgemeinen Wirkungen beschreiben, die ein reines und ein verfälschtes Bier auf unsern Körper hervorbringen.

Nach dem mäßigen Genuße eines reinen Bieres fühlt man sich erleichtert und erheitert, alle körperlichen und geistigen Lebensfunctionen gehen ungehindert und rasch vor sich, der Kopf bleibt frei; man schläft ruhig und ohne von beängstigenden Träumen gequält zu sein, beim Erwachen zeigt sich keine Spur von Kopfschmerz und selbst eine nicht zu starke Berausung ist ohne sehr lästige Folgen. Man erwacht am Morgen heiter und vergnügt und geht mit Lust und Liebe, neugestärkt an seinen Beruf.

Anders sind die Wirkungen eines narkotischen Bieres, die sich gewöhnlich schon während des Genußes einstellen. Man empfindet zunächst ein dumpfes, unangenehmes Gefühl im Kopf, das indes nicht eigentlicher Kopfschmerz ist; dann eine Schwere in allen Gliedern, namentlich in den Beinen. Trinkt man weiter, so stellt sich allmählig eine Art dumpfer Betäubung ein, man wird traurig, ist wenig mehr zur Unterhaltung aufgelegt und hat bald auch keine Lust mehr, weiter zu trinken. Geschieht dies doch, so stellt sich bald ein Zustand der Berausung ein, der aber wesentlich verschieden von der Berausung nach dem Genuße eines reinen Bieres ist. Zuweilen findet sich auch Neigung zum Erbrechen, obgleich es selten dazu kommt. Der darauf folgende Schlaf ist unruhig, durch beängstigende Träume unterbrochen und dauert lange. Nach dem Erwachen findet sich häufig bitterer Geschmack im Munde, Kopfschmerz, Unlust zur Arbeit, namentlich zur Geistesthätigkeit, und Trägheit in allen Gliedern. Daß solche narkotische Biere, anhaltend dem Körper zugeführt, als schleichende Gifte wirken, ist selbstverständlich. Sie rufen nach und nach Krankheiten hervor, schwächen das Nervensystem, und sind sie vielleicht noch mit scharfen Pflanzengiften versehen, so wirken sie auch auf das Blut und Gefäßsystem höchst nachtheilig und können die Veranlassung zu Krankheiten der Lunge, des Herzens u. werden. Diese Thatsachen müssen uns zu ernstern Betrachtungen auffordern. Wir können es daher in unserem eigenen Interesse, sowie in dem unserer Mitmenschen nur billigen, wenn in einzelnen Ländern eine strenge Sanitätspolizei auch das Bier einer genauen und sorgfältigen Controle unterzieht und betrügerische und gewissenlose Bierfabrikanten einer strengen Bestrafung unterwirft. Sind wir auch gerade kein Freund einer zu weit gehenden Polizeibeaufichtigung, so giebt es doch Fälle, in denen das Publikum nicht immer im Stande ist, sich vor Schaden und Betrug zu schützen: wir rechnen hierher in erster Linie die Nahrungsmittel überhaupt, zu denen das Bier in vielen Ländern unbedingt gezählt werden muß, und glauben, daß eine genaue Untersuchung desselben gewiß gerechtfertigt ist. — Empfinden auch nicht alle Biertrinker die angeführten üblen Folgen in höherem Grade, so glauben wir doch, daß es völlig genug ist, wenn auch nur ein Theil derselben dadurch seine Gesundheit untergräbt und frühem Siechtum entgegensteht.

Neueste Post.

Paris, 14. Juni. Bei dem heute Abend in den Tuilerien stattfindenden Empfange wird der Kaiser zuerst das diplomatische Corps auf dessen Wunsch empfangen. — Der „Moniteur“ dementirt das Gerücht, wonach zwischen den afrikanischen Generalen Deligny und Legrand ein Duell stattgefunden hätte.

Paris, 15. Juni. Der heutige „Moniteur“ dementirt die von einer Anzahl Journale gebrachte Nachricht, daß die Regierung eine Truppenverstärkung in Mexiko beabsichtige, indem er sagt: nur Ersatzmannschaft für die Ausgebienten würde hingeschickt, so daß der Bestand des Expeditionscorps der bisherige bleibe.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Wolf.

Kirchliche Nachrichten.

Prediger.

Dom. I. p. Trinitat.

Vorm.-Text: Luc. 16, 19—31. — Nachm.-Texte: a) Luc. 17, 20, 21. b) Ps. 78, 1—7. c) Hebr. 10, 23—25.
 Dom: früh 9 Uhr, Herr Diac. Dr. ph. Leichgräber. — Beichte und Communion früh 7 Uhr, Derselbe.
 Petri: früh halb 9 Uhr, Herr Pastor Walter. — Nachm. 1 Uhr, Herr Diac. Reinhold. — Beichte und Communion früh halb 7 Uhr.
 Nicolai: früh halb 9 Uhr, Herr Pastor Sturm. (Musik von Dr. Hauptmann: „Nicht so ganz wirst meiner Du vergessen.“) — Beichte und Communion früh 7 Uhr.
 Jacobi: früh 8 Uhr, Herr Pastor Rosenkranz. — Beichte und Communion früh halb 7 Uhr.
 Katholische Kirche: früh 9 Uhr, Predigt, Hochamt. — Nachmittags 2 Uhr, feierl. Vesper.

*) Texte sind an den Kirchthüren zu haben.

Bericht über die Berliner Productenbörse

vom 14. Juni.

Weizen pr. 2100 Pfd. 44—60 Thlr. bez. — Roggen pr. 2000 Pfd. 39½ Thlr., Juni 39½, Juli-Aug. 39½, Sept.-Oct. 41½ matt. — Gerste pr. 1750 Pfd. 29—35 Thlr. bez. —

Safer pr. 1200 Pfd. —. —. Kibbi pr. 100 Pfd. 13½ Thlr., Juni 13½ Thlr., Juli-Aug. 13½ Thlr., Sept.-Oct. 13½ Thlr. fest. — Spiritus pr. 8000% Tr. 14½ Thlr., Juni 14½ Thlr., Juli-Aug. 14½ Thlr., Sept.-Oct. 14½ Thlr. matt.

Ortskalender.

Freiberger - Alterthums - Museum — im Kaufhaus 1ste Etage.
 Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 8 bis Abends 9 Uhr.
 Naturhistor. Museum (Fischergasse 48, 2. Etage).
 Cassa des Darlehns - Vereins: Schloßplatz Nr. 239, 1. Etage.

Heute den 16. Juni

öffentliche Gerichtsverhandlung Vormittags 9 Uhr: Hauptverhandlung in der Untersuchung gegen den Handelsmann Friedrich August Fiedler allhier, wegen Betrugs.

Sparcasse geöffnet Nachmittags von 2 Uhr an.

Reisegelegenheiten.

Täglich abgehende Dampfwagenzüge.
 Früh 6 Uhr, 8 Uhr, Vormittags 112 Uhr, Mittags 1 Uhr 30 Minuten, Nachmittags 3 Uhr 50 Minuten, Abends 7 Uhr.

Täglich ankommende Dampfwagenzüge.
 Vormittags 10 Uhr, Mittags 11 Uhr, Nachmittags 3 Uhr 50 Minuten, Abends 7 Uhr, 11 Uhr.

Täglich abgehende Posten.

Nach Döbeln früh 4 Uhr. — Nach Chemnitz Vormittags 11 Uhr, Mittags 12 Uhr, Nachmittags 4½ Uhr, Abends 12 Uhr. — Nach Annaberg (Saiba, Olbernhau, Zöblitz, Marienberg) Vormittags 11 Uhr, Nachmittags 4½ Uhr. — Nach Frankenberg Nachmittags 5 Uhr. — Nach Frauenstein Nachmittags 5 Uhr. — Nach Gainschen Nachmittags 5 Uhr.

Täglich ankommende Posten.

Von Chemnitz früh 3 Uhr 55 Minuten, Vormittags 10 Uhr 10 Min., Nachmittags 5 Uhr 40 Min., Abends 10 Uhr 10 Min. — Von Annaberg (Saiba, Marienberg) früh 5 Uhr 5 Min. — Von Annaberg (Saiba, Olbernhau, Zöblitz, Marienberg) Nachmittags 5 Uhr 35 Min. — Von Gainschen Vormittags 10 Uhr. — Von Frankenberg und Frauenstein Vormittags 10 Uhr. — Von Döbeln Abends 7 Uhr 55 Min.

Red fährt täglich früh 16 Uhr und Mittags 11 Uhr vom „Roh“ weg nach Chemnitz.

Mulle fährt täglich früh 10 Uhr vom Bahnhofe weg nach Chemnitz und kommt Nachmittags 3 Uhr von da zurück.

Roth von Mohorn fährt jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh 7 Uhr nach Freiberg, sowie Montag, Mittwoch und Freitag früh 6 Uhr über Herzogswalde nach Dresden.

Thermometerstand heute Morgen 7 Uhr: 9 Grad Wärme. R.

Steckbrief.

Der Handarbeiter

Carl Gustav Dankgott Neubert aus Gränitz, welcher seinen hier unterm 13. December 1864 ausgestellten Paß zum Arbeitsantritt in Freiberg am 21. April d. J. ausgehändigt erhalten hat, ist erstatteter Sensbarmerveianzeige zufolge bereits am 5. d. s. Mts. beim Betteln betroffen worden, auch in die an diesem Tage vorgegebene Arbeit nicht eingetreten und es ist daher zu vermuthen, daß er wiederum seinem Gange zum Betteln und Bagiren fröhnt.

Alle Gerichts- und Polizeibehörden werden daher ersucht, auf Neuberten vigiliren, denselben im Betretungsfalle anher schieben, für den unerwarteten Fall jedoch, daß er feste Arbeit erlangt haben sollte, nur hierüber einige Nachricht anher gelangen zu lassen.

Das Königliche Gerichtsam.

Gabriel.

Witth.

Signalement.

Alter: 52 Jahr; Statur: mittel, unterseht; Haare: braun, lockig; Stirn: bedeckt; Augen: braun; Kinn: rund; Gesicht: länglich; Gesichtsfarbe: gesund, gebräunt.

Holz-Auction.

Nächsten Donnerstag den 22. Juni d. J. sollen im „Oberlohnitzer Wald“ im Saugrund, längs der Kohlen- und Pulverstraße und nächst der Pulvermühle nachbenannte Hölzer gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden, als:

- 63 ficht'ne Klöcher von 9 bis 18 Zoll unterer Stärke 6 und 8 Ellen Länge,
- 75 Schock ficht'ne Stängel von 1 bis 2 Zoll unterer Stärke in Parthien,
- 11 Schock ficht'ne Stangen von 2½ bis 6 Zoll unterer Stärke in Parthien,
- 20½ Klafter ¼ elliges ficht'nes Koll- und Scheitholz,
- 7½ Klafter ficht'nes Stockholz und
- 30 Schock ficht'nes Durchforstreichig.

Theilnehmer werden am gedachten Tage Vormittags bis 9 Uhr an der Waldecke zunächst der Frauensteiner- und Kohlenstraße erwartet. Bei ungünstigem Wetter wird die Auction auf dem „Rosinenhäuschen“ abgehalten und beginnt 1½ 11 Uhr. Erstehungslustige haben deshalb die Hölzer vor der Auction in Augenschein zu nehmen.

Freiberg, den 14. Juni 1865.

Der Stadtrath.
 Claus.

Sächsische Eisenbahnen.



Bekanntmachung,

die verlängerte Geltung der Tagesbillets während der
Land- und Forstwirth-Versammlung betr.

Auf sämtlichen sächsischen Eisenbahnen gelten wegen der bevorstehenden Versammlung der deutschen Land- und Forstwirth die vom 24. L. M. ab auf einer Station dieser Bahnen für irgend eine Wagenklasse nach Dresden gelbsten Tagesbillets zur Rückfahrt bis mit 3. Juli j. J. bei allen Zügen, ausschließlich der Courier-, Schnell- und Eilzüge.

Leipzig und Dresden, am 9. Juni 1865.

Königliche Directionen der westlichen und östlichen Staats-Eisenbahnen.
Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie und Directorium der Albertsbahn.

Bekanntmachung.

Indem wir hierdurch bekannt machen, daß die zum ersten Juli d. J. gefälligen Zinsen unserer Prioritätsanleihe im Betrage von 28,000 Thlr. — Ngr. — Pf. vom vorgedachten Tage an bei Herrn Rechnungsführer Leschner in hiesiger Gasanstalt erhoben werden können, fordern wir zugleich die Inhaber der im Monat December vorigen Jahres zur Auslosung gelangten Obligationen Nr. 15, 125, 143 und 195 auf, die darauf bemerkten Beträge zum ersten nächsten Monats bei vorgedachtem Rechnungsführer gegen Rückgabe der Obligationen nebst Talon und den noch nicht gefälligen Coupons in Empfang zu nehmen, machen auch nochmals darauf aufmerksam, daß vom 1. Juli d. J. an eine weitere Verzinsung der vorausgeführten Obligationen nicht stattfindet.

Freiberg, am 13. Juni 1865.

Das Directorium des Gasbeleuchtungsactienvereins alda.
Klemm. Fritzsche. Schwamkrug.

Bekanntmachung,

den Metallbergbau-Verein Friedrich im Rammelsberge zu Freiberg betr.

Die diesjährige Generalversammlung der Actionäre des genannten Vereines wird hierdurch auf
Freitag, den 23. Juni 1865

anberaumt.

Die Herren Actionäre werden ersucht, unter Beibringung der erforderlichen Legitimationen nach §. 24 der Statuten an dem bezeichneten Tage Vormittags 9 Uhr im Locale des Herrn Restaurateur Kämpf hier zu erscheinen. Um 10 Uhr Vormittags wird die Anmeldung geschlossen.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

- 1) der Geschäftsbericht des Directoriums auf das Jahr 1864;
- 2) die Wahl neuer Mitglieder und beziehentlich Stellvertreter in den Verwaltungsrath an der Stelle der ausscheidenden;
- 3) Die Vorlage der Jahresrechnung nebst der erforderlichen Mittheilung von der vom Verwaltungsrath erfolgten Justification;
- 4) die Genehmigung des dem Directorium zu verwilligenden Honorares;
- 5) ein Beschluß über die Wiedereinsetzung einiger verfallener Actien.

Der gedruckte Geschäftsbericht auf das Jahr 1864 wird 8 Tage vor der Generalversammlung an den Zeichnungsstellen zur Einsicht bereit liegen.
Freiberg, am 14. Mai 1865.

Das Directorium.
M. F. Gäßmann, z. Z. Vors.

Fuss-Abstreicher von Gummi empfehlen billigt **Klemm & Hochgemuth.**

Anilin in Pulver empfehlen billigt **Klemm & Hochgemuth.**

Zum Reiter-schießen.

Um den hier anwesenden Fremden, Schau- und Schießbuden-Inhabern, sowie allen Denjenigen, welche Bedarf an Nachstehendem haben, den weiten Weg vom Schießplane in die Stadt zu ersparen, erlaubt sich der Unterzeichnete bekannt zu machen, daß er mit allen möglichen Brennstoffen: Photogen, Petroleumöl, Erdöl, doppelt raffiniertes Solaröl, sowie Stearinkerzen in den Vormittagsstunden jedes Schießtages in seinem Zelte am Brauhofzelle feil halten wird. Bei den billigsten Preisen bittet um gütige Abnahme

Heinrich Süss,
Materialist,
Donatsgasse Nr. 820.

Bekanntmachung.

In der am 2. Juni d. J. abgehaltenen Gewerkschaftsversammlung von Einigkeit Bdgr. ist an die Stelle des verstorbenen Herrn Dr. Vurstan in Freiberg der Herr Sportel- und Gebühren-Rendant Ernst Wilhelm Barthel hier als wirkliches Mitglied des Grubenvorstandes, und Herr Sportel-Controleur Adolph Ferdinand Wieland hier als Ersatzmann gewählt worden. Die Grubenvorstands-Mitglieder haben sich hierauf unter einander dahin geeinigt, daß der Unterzeichnete den Vorsitz und Herr Rendant Barthel dessen Stellvertretung übernimmt, wogegen Herr Bezirksgerichts-Actuar Zahn in Dresden als drittes Mitglied fungirt.

Brand, am 13. Juni 1865.

Friedrich Albert Urban.

Bekanntmachung.

Wir haben mit dem Directorium der seit 1831 bestehenden, äußerst soliden, auf Gegenseitigkeit gegründeten

Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig

durch deren hiesigen Agenten, Herrn Kaufmann Ulbricht, die Vereinbarung getroffen, daß unserer Vereinskasse für alle aus dem Verein resp. von dessen Mitgliedern bei genannter Anstalt genommenen Lebenscapitalversicherungen eine ziemlich erhebliche Abschlußprovision überwiesen wird und können die Polizen zur Vermehrung der Sicherheit bei Darlehen bei uns deponirt werden.

Durch diese Einrichtung ist jedem Mitglied, welches die wichtige Bedeutung der Lebensversicherung erkannt hat, die Gelegenheit geboten, zur Erhöhung des Reinertrags des unterzeichneten Vereins gleichzeitig, ohne ein besonderes Opfer zu bringen, indirect beizutragen und indem wir hiermit auf diese vortheilhafte Verbindung mit der Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig besonders aufmerksam machen, bemerken wir noch, daß Prospective dieser Gesellschaft in unserem Comptoir (Fischergasse Nr. 28) zur Entgegennahme bereit liegen.

Freiberg, den 15. Juni 1865.

Der Verwaltungsrath des Spar- & Vorschußvereins.
Hincke.

Für Augenfranke!

werde ich nächsten Sonnabend, den 17. Juni, von 10—4 Uhr wieder in Freiberg (Hôtel de Saxe) zu sprechen sein.

Dr. K. Weller sen., Augenarzt zu Dresden (Waisenhausstr. 8.)

Meine Augenklinik in Dresden (täglich von 9—11 und 3—4 Uhr) hat auch bei meiner Abwesenheit ungestörten Fortgang, da jederzeit der Assistenzarzt anwesend ist.

Eine große Partie

gen. $\frac{8}{4}$ breite weiße Leinwand,
in bester Qualität, verkaufe ich
die Elle für 63 Pfennige,
und empfehle selbige als ganz reell.

Bernhard Zabler,
Petersstraße Nr. 85.

Im Reiterschützen.

Unterzeichneter erlaubt sich den geehrten Besuchern des diesjährigen Freiburger Reiterschützen seine auf hiesigem Schießplane, oberhalb des Brauhofzeltes, erbaute Delicatessenhandlung mit daranstoßendem Bierzelte besonders zu empfehlen. Ich habe Alles aufgeboten, den Ansprüchen der Neuzeit zu genügen, die Fischwaaren sind sämmtlich frisch und aufs feinste marinirt, die geräucherten Wurst- und Fleischwaaren sind direct bezogen und delicat angekommen, sämmtliche Getränke sind auf Eis gelagert und aus den besten Fabrikaten bereitet. Preise billig. Bedienung schnell und solid. Mein diesjähriges Unternehmen, durch recht zahlreiche Abnahme unterstützt zu sehen, wünscht

Heinrich Süß,
Material- und Delicatessen-Handlung,
Donatsgasse Nr. 820.

Bekanntmachung.

Die billigsten Brodpreise auf die Zeit vom 16. bis 30. Juni a. c. haben die Herren Bäckermeister Wagner und Thieme mit 4 Ngr. 6 Pf. für ein 6-Pfund-Brod 2 = 3 = = 3 = = und = 8 = = = 1 = = und angezeigt.

Freiberg, den 15. Juni 1865.

Der Stadtrath.

Bekanntmachung.

Künftigen 4. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr soll das Gut des verstorbenen Gutsbesizers Gotthold Friedrich Kunze in Dittersbach b. Frauenstein, Nr. 32 des Brand-Catasters, auf Auktionswege meistbietend versteigert werden. Der Verkauf geschieht im Gute selbst. Areal: 92 Ader 61 Ruthen Garten, Wiese, Feld und Holzboden mit ungefährr 2000 Thlr. Holzbestand. Brand-Cataster 5160 Thlr., 1011 Steuer-Einheiten, 3675 Thlr. können hypothekarisch stehen bleiben, nach Befinden auch mehr. Bei der Erstehung sind 4000 Thlr. sofort zu erlegen, der bleibende Rest aber bei der gerichtlichen Kaufsvortragung. Die Uebergabe wird beim Termine speciell vorgetragen. Auf diesem Gute hastet ein Auszug, welcher jährlich 50 Thlr. beträgt; jedoch muß bemerkt werden, daß die Auszüglerin 70 Jahr alt ist. Zu bemerken ist, daß Gebäude, Wiesen, Feld, Wagen, Ackergeräthe, Vieh u. in gutem Stande sich befinden. Ausfaat: 2 Malter Korn, 4 Scheffel Weizen, 1 Mtr. Gerstengemenge, 3 Schffl. Gerste, 2 Schffl. Erbsen, Widen, 76 Schffl. Hafer, 2 Tonnen 3 Schffl. Lein, 5 Schffl. Erbsenfütterung und 40 Schffl. Erdäpfel. Der Wirthschaftsführer hat den Auftrag, Jedem, welcher dieses Gut in Angenehm nehmen will, es zu zeigen.

Dittersbach b. Frauenstein.

Die Erben.

Kunst-Anzeige.



Unterzeichneter macht einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebnisse Anzeige, daß er mit seiner Künstler-National- und Lusttänzer-Gesellschaft, unter der Direction des Herrn M. Hirsch, zu dem hiesigen Schützenfeste, und von heute, den

16. Juni an, täglich eine Haupt-Vorstellung in dem „Gothischen Kunst-Palaste“ auf dem Schießplan, geben wird: dieselben bestehen in gymnastisch-equilibristisch-akrobatischen, sowie in Turnproductionen und in einem Museum plastischer Gruppen aus dem klassischen Alterthume, die nach den ersten akademischen Schulen Frankreichs, Deutschlands und Italiens dargestellt werden und mit einer Ausstattung der echt antiken Utensilien und eleganten Costüms ausgeschmückt sind, und gestellt von einem Personal, bestehend aus 22 Personen, darunter Damen und Herren.

Täglich findet eine Haupt-Vorstellung präcis 8 Uhr statt.

Preise der Plätze: 1. Platz 10, 2. 7 $\frac{1}{2}$, 3. 5 Ngr.; Gallerie 2 $\frac{1}{2}$ Ngr.; auf den ersten Plätzen zahlen Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. (Das Nähere befragen die Tages- und Anschlagzettel.)

M. Hirsch, Director.

Schaf-Auction.

Montag, den 19. Juni, sollen im Gasthof zu Großhartmannsdorf circa 70 St. Lämmer, passend zu Hauschafen, aufs Meistgebot ver-auctionirt werden.

Gyps,

beste Qualität, in Fässern und ausgewogen, billigt bei

Georg Anerswald.

Sommerrübsen

und Weißrübsensamen empfiehlt die Material- und Gemüsehandlung von

Carl Görne.

Echten**Portland-Cement,**

in Tonnen und ausgewogen, zum billigsten Preise bei

Alemm & Hochgemath.

Theerseife, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stk. 5 Ngr. die Löwenapotheke.

Londres-Cigarren,

à Stück 3 und 5 Pf., empfiehlt als sehr preiswerth

G. Stalknecht.

Feinstes Schleiches**Weizen-Dampfmehl,**

wie auch **Futtermehl und Kleie,** verkauft billigt die Mehl- u. Gemüsehandlung von

J. Kögel, Fischergasse.

Dr. Scharlau's**Milchpulver,**

als Ersatz der Muttermilch, empfiehlt die

Löwen-Apotheke zu Freiberg.

Voll-Heringe,

im Schock und Einzelnen, billigt bei

G. Stalknecht.

Ungarische Pflaumen,

sehr saß und groß, à Pfd. 26 Pf., empfiehlt

G. Stalknecht.

Allen Sängervereinen empfiehlt sein

großes Lager von National-Bändern

aller Breiten, mit und ohne Gold, für Schleifen, Medaillen, Schärpen, Fahnen etc., sowie

schnellste Anfertigung aller farbigen Sängerszeichen für Sängerbünde und deren Einzelvereine, glatt und moirée,

Hermann Müller.

Bandhandlung und Posamentenwaaren-Fabrik. Dresden, Galeriestraße 18.

Amerikanische Sensen,

welche nicht gedängelt werden dürfen, sondern nur durch Schleifen und Wägen scharf gemacht werden, empfiehlt als etwas ganz Vorzügliches

Robert Pässler.

Leinene und baumwollene**wasserdichte Verpackungs-Stoffe**

und

schwarz gefirnistes Papier

empfehl

F. Hausmann.

Neue Matjes-Heringe,

in Schocken wesentlich billiger, empfiehlt

A. W. Ulbricht.

Englisch Ale,

à Flasche 6 Ngr., empfiehlt

C. Kaempff, Korngasse.

100 Scheffel

volle helle Gerste offerirt billigt

Eugen Francke im „Preussischen Hof“.

Chemnitzer Brod,

ausgezeichnete Waare, empfiehlt wieder

Kau, Schönegasse.

Verkauft

werden gute Speisekartoffeln, à Viertel 10 ngr. à Metze 2 ngr. 5 A. : Aischplatz N^o 844B. Den Sonnabend befindet sich eine Fuhrre auf dem Untermarkt. Baumgärtel.

Pferde-Verkauf.

Ein starkes Zugpferd steht billig zum Verkauf: in der Posthalterei.

Verkauf.

Ein starker Zugochse steht zu verkaufen bei Wetzels Kämpfe in Lobnitz.

Verkauf.

Eine hochtragende Zuchtkuh ist zu verkaufen: Kesselgasse N^o 576.

Verkauf.

Zwei neuerbaute Wohnhäuser in der Schlachthausgasse, welche sich sehr gut rentiren, sind unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres: Stollingasse N^o 586.

Ich bin beauftragt, ein in unmittelbarer Nähe einer Eisenbahnstation in einem vollreichen und industriellen Orte gelegenes Baugut, dessen Felder vorzüglich sind, mit dem gesammten Inventar für 8500 Thlr. — — zu verkaufen und ertheile auf frankirte Anfrage nähere Auskunft.

Adv. Kaufmann in Chemnitz.

Verkauf.

Eine Wirthschaft, 1/2 Stunde von Freiberg, mit schönem Garten und Wiese, steht Ver-änderungshalber sofort zu verkaufen.

Auch können 10 Scheffel Feld pachtweise sammt Ernte, sowie vollständiges Inventar übernommen werden. Näheres ist zu erfahren in der Expedition v. Bl.

Haus-Verkauf.

Ein Haus in Mitte der Stadt und guter Geschäftslage, welches sich sehr gut verzinst, soll für 2500 Thlr. verkauft, und kann mit wenig Anzahlung übernommen werden. Näheres ertheilt Wilhelm Weinhold, Agent, in Friedeburg N^o 2.

Das Ofentachel-Lager

von

W. E. Bellmann,

Stollngasse Nr. 588,

empfiehlt sich einem geehrten Publikum und versichert die möglichst billigen Preise.

Zu verkaufen

sind zwei Sophas, ein Glasschränken mit Kommode und Gestelle zu Bettvorhängen: Fischergasse Nr. 59, 3 Treppen.

Flügel.

Ein gutgehaltener Flügel, passend für Anfänger, ist wegen Mangel an Platz für 45 Thlr. zu verkaufen.

St. Johannischule. C. Grünzig.

Hafer, Heu u. Rogenschüttstroh wird verkauft: auf dem Rathshof vor dem Petersthor.

Zu vermieten

ist eine Bude während des Reiterschießens. Näheres: äußere Bahnhofstraße Nr. 149.

Gesuch.

Eine unmöblierte Stube wird von einem Herrn baldigst zu mietzen gesucht. Adressen nebst Preisangabe bittet man in der Exped. dieses Blattes unter B. niederzulegen.

10—15 Cigarrenarbeiter, ober Arbeiterinnen, welche gewöhnt sind, schöne Arbeit zu liefern, finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

J. C. Zweig,
Cigarrenfabrik in Geier.

Einige Leute,

welche Wohnung gebrauchen, können solche erhalten: am Kopfplatz Nr. 57.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Producten-Grosso-Geschäft wird ein befähigter junger Mann unter billiger Bedingung als Lehrling gesucht. Antritt womöglich sofort. Offerten werden unter E. F. Nr. 10 durch die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht

wird zum sofortigen Antritt ein Mann oder Knecht, der guter Adersmann ist: Petersstraße Nr. 77.

Gesucht

wird ein tüchtiger Ziegelformer zum baldigen Antritt. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht

wird zum sofortigen Antritt ein Müllergeselle: in der Steyern uhle zu Naundorf.

Gesuch.

Ein solides, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen wird baldigst gesucht: Wernerplatz, im Hause des Hrn. Kürschner Klink, eine Treppe.

Gesucht

wird zum 1. Juli ein ordentliches Mädchen, welches in den Hausarbeiten erfahren und gesonnen ist, mit in eine benachbarte Stadt zu ziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht

wird zum sofortigen Antritt ein Mädchen, welches die häuslichen Arbeiten verrichten kann. Näheres erteilt die Exped. d. Bl.

Gesucht

wird zum 1. Juli ein fleißiges und ordentliches Dienstmädchen: vor dem Kreuzthor Nr. 306, parterre.

Verloren

wurden von einem Kinde auf der Kesselgasse an der Ecke des Herrn Kaufmann Köhler ein paar Kinderstiefeletten mit rothen Senkeln. Es wird gebeten, sie gegen Belohnung abzugeben: Borngasse Nr. 618, eine Treppe.

Gefunden

wurde am Dienstag ein Beutelchen mit Geld. Dasselbe kann in Empfang genommen werden: bei Julius Richter in Luttendorf Nr. 25.

Gefunden

wurde auf hiesigem Obermarkt am vergangenen Sonntag ein Umschlagetuch. Die sich legitimirende Eigentümerin kann selbiges gegen Erstattung der Insertionsgebühren zurück erhalten: beim Schuhmacher Büttner, Schöne-gasse Nr. 331.

Gefunden

wurde am Sonntag Abend in Göpfert's Restauration eine Ledertasche, und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang genommen werden: Kloster-gasse Nr. 907.

Zur Tanzmusik

Sonntag, den 18. Juni, ladet freundlichst ein Wwe. Voigt in Köfzig.

Zur Tanzmusik

nächsten Sonntag, den 18. Juni, ladet ergebenst ein Gastwirth Goebert, Reichshänke zu Rothenfurt.

Einladung.

Künftigen Sonntag, den 18. Juni, lade ich zur Einweihung meiner neuen Marmor-Regelbahn und zu dem damit verbundenen Ball ergebenst ein.

Chr. Aug. Fischer
in Bethau.

Fischergasse Nr. 48.

Anstalt
für Photographie
von C. Engelmann.

Restauration „Sandmühle“

Sonnabend, den 17. Juni, Abends 6 Uhr, launige musikalische Abendunterhaltung mit Gesang, gegeben von 2 Damen und 3 Herren aus Berlin, wozu ergebenst einladet
J. Lange.



Freitag, den 16. Juni,

Gesangübung.

Anfang 8 Uhr.



Freitag, den 16. Juni,

Gesangübung.

Anfang 8 Uhr.

Hierauf: Hauptversammlung.

Ihre eheliche Verbindung beehren sich nur hierdurch anzuzeigen

Wilhelm Süss,
Auguste Süss,

geb. Keller.

Zwickau und Freiberg, den 15. Juni 1865.

Codes-Anzeige.

Unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Strumpfwirkermeister

Ch. Fr. Barthel sen.

entschlief gestern früh 1/10 Uhr nach langen Leiden sanft und ruhig.

Um stilles Beileid bitten

die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Abends 7 Uhr von der Wohnung: Fischergasse Nr. 28, aus statt.

Codes-Anzeige.

Hierdurch zeigt Verwandten und Bekannten den am 9. Juni, Nachmittags 5 Uhr erfolgten Tod seiner lieben Ehefrau, **Christiane Juliane** geb. Hartig aus Hainichen, an. Sie starb an Nervenlähmung und Krampf.

Ihr Wandel war gerecht und gut,
Dies tröstet meinen schweren Muth;
Im Himmel ist sie besser d'ran,
Als man's bei Menschen haben kann.

Immanuel Gotthold Meußner,
Obersteiger und fürstlicher
Zehnten-Controleur
in Schönfeld b. Greiz.

Dank.

Für die tröstenden Beweise der Liebe und Achtung bei dem Begräbnisse ihres geliebten Gatten, sowie für die wahrhaft erhebende Theilnahme des Gewerbevereins sagt den innigsten Dank

Laura verw. Münnich.